

- Es gilt das gesprochene Wort -

Holocaust-Gedenktag 27. Januar 2022,

Statement der Landtagspräsidentin Prof. Dr. Ulrike Liedtke

Erinnern heißt, die Opfer zu würdigen, ihr Leid wahrzunehmen – und neuen Gräueltaten durch Aufklärung vorzubeugen. Gerade junge Menschen brauchen den Blick in die Vergangenheit, um für die Gegenwart zu lernen und die Zukunft gut zu gestalten. Sie interessieren sich sehr für das, was war, wie es geschehen konnte. Und sie ziehen ihre Schlüsse daraus: Hass und Hetze dürfen nie wieder siegen über Menschenrechte und Toleranz. Das ist für mich die wichtigste Botschaft des Holocaust-Gedenktages.

Vor wenigen Tagen habe ich Peter Gardosch in Borkwalde besucht, 91 Jahre alt, gebürtiger Ungar, Jude, ein Holocaust-Opfer. Er ging 13jährig durch die Hölle von Auschwitz. Ein Video hält den Besuch fest (Youtube). Am Ende des sehr bewegenden Gespräches sagte er: „Ihr seid nicht schuldig. Aber erinnert Euch, sagt es Euren Kindern weiter: so etwas darf nie wieder passieren“. Und das habe ich ihm in seinem Wohnzimmer versprochen und wir müssen es alle versprechen.

Der Landtag Brandenburg und die Stiftung Gedenkstätte Sachsenhausen begehen jedes Jahr am 27. Januar gemeinsam den Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus. Uns ist es wichtig, die Erinnerung wachzuhalten – als Mahnung für heute und für kommende Generationen.